

Zusammenarbeit mit Eltern zum Thema Sprache

Susanne Kühn

Welkom!
Welcome!
Välkommen!
Bienvenue!
Merhaba
Bienvenidos



1

Einstellungen bestimmen die Zusammenarbeit

□ Aus:

Hartmann, Hohl, Renk, Scherer, Walker (Hrsg.):

Gemeinsam für das Kind.

Erziehungspartnerschaft und Elternbildung im Kindergarten.

Verlag das netz, 2007



2

Einstellungen von Eltern

□ Modus der Delegation

- Erwartungen:
 - Knappe Infos, effektive Art der Zusammenarbeit, wenig Anforderungen
- Erzieherin:
 - professionelle Pädagogin, geschäftlicher Umgang



3

Einstellungen von Eltern

□ Modus der Identifikation mit dem Kind

- Können sich kaum vom Kind lösen, wollen alles wissen, wirken kritisch und kontrollierend
- Erzieherin:
 - Vertraute des Kindes, persönliche Beziehung



4

Einstellungen von Eltern

□ Modus der Beratungsbedürftigkeit

- Tragen Erziehungsschwierigkeiten und private Probleme vor



5

Einstellungen von Eltern

□ Modus der Unterstützung

- Kooperieren, suchen Möglichkeiten die Erzieherin zu unterstützen, agieren im Sinne der Einrichtung



6

Einstellungen von Eltern

- Modus der Delegation**
- Modus der Identifikation mit Kind**
- Modus der Beratungsbedürftigkeit**
- Modus der Unterstützung**



7

Einstellungen von Erzieherinnen

- Modus der Abgrenzung**
 - Markieren Professionalität,
 - Signalisieren Eltern, dass sie die Aufgaben im Binnenraum Kita übernehmen, dass der Kiga gut funktionieren muss



8

Einstellungen von Erzieherinnen

- Modus der persönlichen Zuwendung**
 - Bemühen sich um persönliche Beziehungen zu den Kindern und zu ihren Eltern,
 - Nehmen intensiven Anteil an deren Leben



9

Einstellungen von Erzieherinnen

- Modus der Belehrung**
 - Fühlen sich aufgerufen, die unwissenden Eltern zu belehren und zu beraten



10

Einstellungen von Erzieherinnen

- Modus der Ressourcenorientierung**
 - Sehen die produktiven Möglichkeiten von Eltern
 - und trauen ihnen auch zu, sinnvoll im Rahmen des Kindergartens zu handeln



11

Einstellungen von Erzieherinnen

- Modus der Abgrenzung**
- Modus der persönlichen Zuwendung**
- Modus der Belehrung**
- Modus der Ressourcenorientierung**



12

Was passt zusammen???

Einstellungen von Erzieherinnen

- Modus der Abgrenzung
- Modus der persönlichen Zuwendung
- Modus der Belehrung
- Modus der Ressourcenorientierung

Einstellungen von Eltern

- Modus der Delegation
- Modus der Identifikation mit Kind
- Modus der Beratungsbedürftigkeit
- Modus der Unterstützung



13

Was unterstützt das Gelingen von Erziehungspartnerschaft?

- Aus:
Daniela Kobelt-Neuhaus
**Im Dialog mit den Eltern
0- bis 3-Jähriger.**
Wie Erziehungspartnerschaft gelingen kann
Cornelsen Verlag, 2011



14

Was unterstützt das Gelingen von Erziehungspartnerschaft?

- Perspektivwechsel
- Transparenz
- Kundenorientierung
- Absichten verdeutlichen
- Rollen klären
- Lösungen als Ergebnis von Ko-Konstruktion sehen



15

Was können Erzieherinnen tun?

- Übergänge begleiten
- Entlastung gewähren
- Wertschätzung vermitteln
- Vorurteilsbewusst sein
- Schutz der Intimität
- Abwägen von Interessen bei Konflikten



16

Herkunftskontexte von Eltern verstehen

- Aus:
Jörn Borke, Paula Döge, Joschka Kärtner:
Kulturelle Vielfalt bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren
Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte
WIFF-Expertise 16
2011

17

Kultur

- von Personen geteilte Deutungs- und Verhaltensmuster
- gemeinsame Orientierungen, aus denen Verhaltensmuster abgeleitet werden
- vergleichbare Sozialisationsziele (Vorstellungen und Wünsche, wie kindliche Entwicklung verlaufen sollte und wann welche Fähigkeiten zu erwarten sind)
- Elterliche Ethnotheorien (Überzeugungen guten und förderlichen Verhaltens gegenüber Kindern)

18

Kulturelle Unterschiede

Autonomie

- Talente + Interessen entwickeln
- eigene Vorstellungen ausdrücken
- Selbstbildung, Selbstwirksamkeit

Verbundenheit

- mit anderen teilen
- tun, was Eltern sagen
- Respekt
- körperliche Nähe

19

Kulturelle Unterschiede : Was bedeutet das für Erziehende?

Gleichberechtigungsmodell

- Kind als aktiver, kompetenter Akteur seines Lebens
- horizontaler Austausch

Lehrlingsmodell

- Ältere wissen, was man tun muss
- vertikale Weitergabe

20

Unterschiede in Gesprächskulturen und Erziehungsvorstellungen

Gleichberechtigungsmodell

- Direktheit
- „Wir müssen reden.“
- Aushandlung

Lehrlingsmodell

- soziale Hierarchien müssen beachtet werden
- Kommunikation verläuft angemessen und respektvoll

21

Wo sehen wir die Unterschiede?

- Eingewöhnung:
 - Erfahrung in multiplen Betreuungskontexten oft vorhanden
 - daher: Betonung auf Kennenlernen und Transparenz
- Schlafen:
 - z.B. alleine schlafen (3 vs. 84 Monate)
 - Schnuller – Körperkontakt
 - Rituale – keine Rituale

22

Wo sehen wir die Unterschiede?

- Essen:
 - eigenständiges Essen nicht wichtig
 - Füttern ein Zeichen von Zuwendung
 - gem. essen unüblich
- Spielen
 - „unnützlich“
 - als Zeichen von Unreife empfunden
 - Erwachsener gibt vor, wie Sachen stattfinden sollen

23

Was tun?

- Reflect
- Explain = erklären und begründen des eigenen Standpunkts
- Reason
- Understand = die Perspektive des Anderen suchen
- Negotiate

24